

INDIEN

STEFANIE MÖLLER

Juni 2007

[Auslandsbüro Indien](#)www.kas.de

Wie das andere Indien überlebt

Trotz Wirtschaftsboom ist die Armut ein zentrales Thema

Indien boomt. Kaum ein anderes Land ist aufgrund seines Wirtschaftswachstums derzeit so sehr in den Schlagzeilen wie Indien.

Indien, der „aufwachende Elefant“¹, Indien, das aus dem Schatten seines Nachbarn Chinas hervortritt und Indien, die aufstrebende „Weltmacht“². So oder ähnlich lauten die Überschriften, wenn es darum geht, die globale Rolle Indiens zu beschreiben. Das 21. Jahrhundert wird schon seit langem als das asiatische Jahrhundert bezeichnet und der indische Premierminister Manmohan Singh ging sogar noch weiter als er vom „indischen Jahrhundert“ sprach³. Und nicht zu Unrecht. Die Zahlen sprechen für sich.

Im Zeitraum 2006/2007 konnte Indien ein Wirtschaftswachstum von 9,2 Prozent verzeichnen. Ganz vorn liegt der Subkontinent in den Bereichen Informationstechnologie, Pharmazie, Biotechnologie und Raumfahrt. Die Städte Bangalore and Hyderabad sind zu Epizentren des Dienstleistungssektors geworden. Darüber hinaus wird das Wachstum von der Kommunikationstechnologie, der Textilwirtschaft sowie der Automobil- und Autoteileproduktion gestützt. Motoren des indischen Wachstums sind der industrielle Sektor mit einem Wachstum von 10 Prozent und der Dienstleistungssektor, welcher im Haushaltsjahr 2006/2007 um 11,2 Prozent gewachsen ist. Zusätzlich wird die demographische Entwicklung Indiens dazu beitragen, dass die indische Wirtschaft auch in Zukunft weit überdurchschnittlich wächst.⁴

Doch der Wirtschaftsboom ist nur eines der verschiedenen Gesichter Indiens. Eines der anderen Gesichter zeigt sich dem Indienbesucher sehr schnell unterwegs in den Millionenstädten in Form von Bettlern, Obdachlosen, Straßenkindern - Resultate der Armut auf dem Lande. Auf der Suche nach Arbeit und einer Verbesserung ihrer Lebenssituation flüchten die Menschen in die Metropolen und landen in den Slums. Auf der Fahrt von Delhi in Richtung des Bundesstaates Rajasthan lassen der Anblick der Dörfer am Wegesrand sowie die Kamel- und Ochsenkarren auf der Autobahn den Gedanken an die Weltmachtstellung Indiens schnell vergessen. Armut, ungerechte Strukturen und enorme regionale Disparitäten sind weiterhin allgegenwärtig und bilden die Schattenseite Indiens, die in Kontrast zum aufstrebenden Teil des Landes steht. Auch hier sprechen die Zahlen für sich.

Laut Ranking des Human Development Index der UNDP im Jahr 2006 liegt Indien auf Platz 126 von insgesamt 177. Damit liegt es beispielsweise noch hinter dem Nachbarstaat Sri Lanka, der auf Platz 93 eingestuft wird und nur knapp vor Bangladesh, das auf Platz 137 liegt.⁵ Immer noch leben knapp 80 Prozent der Bevölkerung von bis zu zwei US Dollar pro Tag.⁶ Mehr als ein Viertel aller Inder sind Analphabeten. Über zwei Drittel leben auf dem Land und von der Landwirtschaft - das sind mehr als 600 Millionen Menschen. Der Agrarsektor konnte im Jahr 2006/2007 jedoch nur ein Wachstum von 2,7 Prozent verzeichnen.⁷ Es gibt sehr große Disparitäten zwischen den einzelnen Bundesstaaten. Die Armutssituation ist beson-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

INDIEN

STEFANIE MÖLLER

Juni 2007

[Auslandsbüro Indien](#)

www.kas.de

ders in den östlichen Bundesstaaten und in Zentralindien ausgeprägt. In dem am schnellsten wachsenden Bundesstaat Gujarat stieg laut Aussage einer Studie der Deutschen Bank das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf in den Jahren 1993 bis 2003 um 73 Prozent. In einem der ärmsten Staaten Indiens, Uttar Pradesh, konnte nur ein Anstieg von 13 Prozent erreicht werden.⁸ Die Verlangsamung des Wachstums im Agrarsektor ist die Hauptursache für die landwirtschaftliche Krise. Sechzig Prozent der indischen Bevölkerung arbeiten in der Landwirtschaft. Niedrige Einkommen aufgrund schlechter Produktivität, tiefe Preise verbunden mit der Tatsache, dass es keine Möglichkeiten der angemessenen Kreditaufnahme gibt, haben viele Bauern in tiefe Schulden getrieben.⁹ Neben der Wachstumsstagnation des Agrarsektors haben noch weitere Faktoren zur schlechten Situation der indischen Landwirtschaft geführt. So besitzen mehr als 60 Prozent der Landwirte nur weniger als einen Hektar Land. Urbanisierung und Industrialisierung nehmen immer mehr Land in Anspruch, das zur landwirtschaftlichen Nutzung gedacht war. Aufgrund der schlechten Bewässerungssysteme und einem bisher nicht erfolgten technologischen Durchbruch in der Landwirtschaft besteht für die Erfolge der Ernte weiterhin eine hohe Abhängigkeit vom Monsunregen.¹⁰ Darüber hinaus ist insbesondere in den ländlichen Gebieten die Infrastruktur sehr schlecht, was dazu führt, dass die Produkte nur unter großen Schwierigkeiten die Märkte erreichen. Es gibt keine gesicherte Strom- und Wasserversorgung und ein Großteil der ländlichen Bevölkerung verfügt über keinen Zugang zu Bildung und zur Gesundheitsversorgung. Im Bereich Gesundheitswesen sind vor allem die Mutter-Kind-Fürsorge sowie der Zugang zu sauberem Trinkwasser und zu sanitären Einrichtungen die größten Probleme. Die landwirtschaftliche Krise hat zu verstärkter Migration in die Städte geführt.¹¹ Die schwierige Situation der indischen Landwirte zeigt sich neben der Migration in den Suiziden der Bauern, von denen immer wieder in den indischen Zeitungen berichtet wird.

Doch nicht nur die Krise in der Landwirtschaft ist ein Grund für die bestehenden

Disparitäten. Der Dienstleistungssektor verspricht mit einem Wachstum von 11,2 Prozent die meisten neuen Arbeitsplätze. Allerdings werden in diesem Sektor qualifizierte Fachkräfte benötigt. Derzeit sind in Indien jedoch circa 90 Prozent der Arbeitsplätze im informellen Sektor angesiedelt.¹²

Die indische Regierung hat sich zur Fortsetzung der Wirtschaftsreformen verpflichtet, jedoch unter stärkerer Berücksichtigung der sozialen Aspekte. So soll mit dem im Februar 2006 verabschiedeten National Rural Employment Guarantee Scheme (NREG) das Ziel erreicht werden, jedem ländlichen Haushalt in den ärmsten Distrikten ein Minimum von 100 Tagen Arbeit im Jahr zu garantieren. Trotz erheblicher Schwierigkeiten in der Implementierung kann das Programm einige Erfolge verzeichnen. Weniger Hunger, weniger Migration, eine Stärkung der Rolle der Frau sowie eine Wiederbelebung der Panchayati Raj (Dorfräte) sind die bisherigen Resultate des Regierungsprogramms.¹³ Anfang dieser Woche wurde darüber hinaus bei der 53. Konferenz des National Development Council (NDC) eine Strategie zur Unterstützung des Agrarsektors verabschiedet. Eine weitere Initiative der Regierung ist der Right to Information Act (RTI), der es jedem Bürger für nur zehn Rupien ermöglicht, eine Anfrage an die jeweils zuständige Behörde zu stellen, die innerhalb von 30 Tagen beantwortet werden muss. Probleme, wie nicht ausgezahlte oder ungleiche Löhne von Frauen und Männern bei gleicher Arbeit, sind einige der Aspekte, die durch den Right to Information Act vorgetragen werden. Im Allgemeinen garantiert der Right to Information Act das Recht auf den Zugang zu staatlichen Informationen, die den Bürger direkt betreffen und schafft somit Transparenz.¹⁴ Ein zentrales Element der indischen Demokratie sind die Panchayati Raj Institutionen (Dorfräte), die der Bevölkerung die Möglichkeit zu direkter Mitbestimmung bieten und eine entscheidende Rolle in der Implementierung ländlicher Entwicklungsprogramme spielen.

Die Herausforderungen für die indische Regierung sind groß. In ihrem elften Fünf-Jahres-Plan für die Jahre 2007 bis 2012 hat sie sich hohe Ziele gesteckt und verschiede-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

INDIEN

STEFANIE MÖLLER

Juni 2007

[Auslandsbüro Indien](#)

www.kas.de

ne Lösungsansätze dargelegt. Ein zentrales Element zur Verbesserung der Armutssituation ist die Erhöhung des Wachstums im landwirtschaftlichen Sektor auf eine Wachstumsrate von vier Prozent bis zum Jahr 2012. Damit könnten höhere Löhne sowie eine Reduzierung der Unterbeschäftigung erreicht werden. Ausserdem müssen Arbeitsplätze von der Landwirtschaft auf andere Sektoren verschoben werden. Dabei ist es wichtig nicht nur Arbeitsplätze zu schaffen, die einen hohen Ausbildungsgrad verlangen, sondern insbesondere Kleinst- und Kleinunternehmen zu unterstützen.¹⁵ Gleichzeitig muss es gelingen, das Wachstum des industriellen Sektors zu steigern. Dieser Sektor ist am stärksten von den strengen indischen Arbeitsregulierungen betroffen und würde von Reformen am meisten profitieren.¹⁶ Zugang zu Bildung ist das Kernelement zur Teilhabe am Wachstumsboom. Obwohl die Anzahl der Schuleinschreibungen in den Grundschulen durch das Regierungsprogramm Sarva Shiksha Abhiyan (SSA) erhöht werden konnte, lässt die Qualität des Unterrichts oft zu wünschen übrig. Die Sicherung des Zugangs zum Gesundheitswesen muss für alle Teile der Bevölkerung gewährleistet sein. Infrastrukturmaßnahmen in den Bereichen Energie- und Wasserversorgung sowie Verkehrsinfrastruktur müssen insbesondere in den ländlichen Gebieten implementiert werden. Für ein Gelingen aller Maßnahmen ist der Aspekt der Good Governance und Transparenz entscheidend, da die Korruption in Indien weiterhin ein großes Problem darstellt. Durch eine Verbesserung der Prozesse und Mechanismen zur Implementierung von Entwicklungsprogrammen kann dazu beigetragen werden, den Spielraum für Korruption zu verringern.¹⁷

Die Armut bleibt trotz wirtschaftlicher Erfolge ein wichtiges Thema in Indien. Die Zukunft des Subkontinents wird davon abhängen, ob es gelingt, die Armen und vom Wachstum Ausgeschlossenen zu integrieren und am Wirtschaftsboom teilhaben zu lassen. Nicht nur aus wirtschaftlichen, sondern insbesondere aus politischen Gründen ist ein Wachstum im Sinne des Konzeptes des „Inclusive Growth“ von enormer Bedeutung. Bei diesem Konzept geht es darum, dass

alle Regionen, alle Sektoren sowie alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen vom Wachstumsprozess profitieren. In Indien besteht vor allem im Agrarsektor und im öffentlichen Sektor weiterhin großer Reformbedarf. Die Ausgangslage ist mit einem Wirtschaftswachstum von neun Prozent jedoch besser als je zuvor und lässt auf Erfolge der Entwicklungsprogramme hoffen.

¹ Vgl. Ramesh Thakur: Der Elefant ist aufgewacht. In: Internationale Politik. Weltmacht Indien. Hrsg. von der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik. Oktober 2006. Nr. 10/ 61. Jahr. S. 6-14.

² Vgl. Olaf Ihlau. Weltmacht Indien. Die neue Herausforderung des Westens. München 2006.

³ Vgl. Rede des indischen Premierministers Dr. Manmohan Singh am 7. Januar 2005 am Tag der Auslandsinder in New Delhi <http://pmindia.nic.in/speech/content.asp?id=65m>

⁴ Vgl. Wirtschaftsinformationen Indien. In: Länder- und Reiseinformationen Indiens des Auswärtigen Amtes.

<http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Laenderinformationen/Indien/Wirtschaft.html>

⁵ Vgl. Human Development Index 2006 <http://hdr.undp.org/hdr2006/statistics/>

⁶ Vgl. Human Development Report 2006 http://hdr.undp.org/statistics/data/cty/cty_f_IND.html

⁷ Vgl. Wirtschaftsinformationen Indien. In: Länder- und Reiseinformationen Indiens des Auswärtigen Amtes.

<http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Laenderinformationen/Indien/Wirtschaft.html>

⁸ Vgl. Teresita C. Schaffer / Pramit Mitra / CSIS, Washington. Deutsche Bank Research: Indien – Auf dem Weg zur Weltmacht? 8. Februar 2006. S. 4. <http://www.dbresearch.de>

⁹ Vgl. Planning Commission of the Government of India: Towards Faster and More Inclusive Growth. An Approach to the 11th Five Year Plan (2007-2012). New Delhi, 2006. S.5 http://planningcommission.nic.in/plans/planrel/app11_16jan.pdf

¹⁰ Vgl. Raj Chengappa / Ramesh Vinayak: Grain Drain. Coverstory Agriculture. India Today. Volume XXXII Number 23. Juni 2007. S. 40-42.

¹¹ Vgl. Ebd. S. 6

¹² Vgl. India Country Overview 2006. Worldbank. S. 1

<http://www.worldbank.org.in>

¹³ Vgl. Saikat Datta / Anuradha Raman / Arindam Mukherjee: A Ten Foot Trench, Rs 14.50. Despite robust economic growth, jobs are hard to come by. The rural employment guarantee scheme is mired in

INDIEN

STEFANIE MÖLLER

Juni 2007

[Auslandsbüro Indien](#)

www.kas.de

problems. In: Outlook. Volume XLVII, No. 15. 9. April 2007. S. 54-58.

¹⁴ Vgl. Anuradha Raman / Saikat Datta: Tell me Why, How, When. The Right of Information Act is a deadly weapon in people`s hands. But there are too many stumbling blocks even now. In: Outlook. Volume XLVII, No. 15. 9. April 2007. S.64 – 67.

¹⁵ Vgl. Planning Commission of the Government of India: Towards Faster and More Inclusive Growth. An Approach to the 11th Five Year Plan (2007-2012). New Delhi, 2006. S.6

http://planningcommission.nic.in/plans/planrel/app11_16jan.pdf

¹⁶ Vgl. India Country Overview 2006. Worldbank. S. 2

<http://www.worldbank.org.in>

¹⁷ Planning Commission of the Government of India: Towards Faster and More Inclusive Growth. An Approach to the 11th Five Year Plan (2007-2012). New Delhi, 2006. S.8

http://planningcommission.nic.in/plans/planrel/app11_16jan.pdf